

# Akten sprechen vom Leid

Ausplünderung der Juden 1933 bis 1945: Ausstellung zeigt alte Finanzamtsakten

**ROTENBURG.** Die Ausstellung „Legalisierter Raub“ über die Ausplünderung der Juden in Hessen 1933 bis 1945 durch den Fiskus ist nur noch bis zum Freitag, 22. Oktober, im Studienzentrum der Finanzverwaltung und Justiz (Verwaltungsfachhochschule) in Rotenburg zu sehen.

Ausgestellt werden auch Dokumente aus alten Akten des damaligen Finanzamts Rotenburg. Sie enthalten zahlreiche Unterlagen zur Ausplünderung der jüdischen Bevölkerung im Nationalsozialismus: Schriftwechsel etwa zur sogenannten Reichsfluchtsteuer oder zur Judenvermögensabgabe (siehe Dokumente).

Ein Beispiel: Das Finanzamt Rotenburg wurde in einem Schreiben vom Mai 1939 gerügt wegen „einer gewissen Nachsicht bei der Eintreibung der Judenvermögensabgabe“ und dafür, „dass in Schreiben der Juden die Zwangsnamen Israel oder Sara gelegentlich fehlen“. Die Finanzämter sollten diesen Tatbestand zur Anzeige bringen, heißt es weiter.

## Einblick in Schriftverkehr

Die Akten geben einen Einblick in den Schriftverkehr zwischen den Behörden und verdeutlichen die Auslegung der Steuergesetze nach nationalsozialistischer Weltanschauung, die Umsetzung der antijüdischen Maßnahmen und die „Erfolgsbilanz“ der Ausplünderungspolitik, erklärt Dr. Bettina Leder-Hindemith vom Hessischen Rundfunk. Dieser zeichnet zusammen mit dem Fritz-Bauer-Institut verantwortlich für die Ausstellung.

In den Akten fehlen bezeichnenderweise fast alle Unterlagen zur Ausplünderung einzelner Personen oder Familien, etwa die Vermögenslisten, die die Juden aufstellen mussten.



**Nur wenige Habseligkeiten im Koffer: Im Oktober 1941 begannen in Hessen die Deportationen der Juden in die Konzentrations- und Vernichtungslager im Osten. Vorher mussten sie der Gestapo Vermögensverzeichnisse einreichen. Diese Verzeichnisse aus der Region Rotenburg sind verschollen, doch geben überlieferte Bestände Einblick in die Verarmung, in die die Ausplünderungspolitik die jüdische Bevölkerung bis dahin getrieben hatte. Oft sind nur wenig Möbel, Wäsche, Geschirr und Lebensmittel angegeben.**

Foto: Schankweiler-Ziermann

Sie waren bereits im Dezember 1945 verschwunden. Das jedenfalls teilte man im Januar 1946 der Vermögensaufsicht mit, die zum Zwecke der Wiedergutmachung um die Nachweise aller Vermögen bat, die seit dem 1. Februar 1933 aus früherem jüdischen oder feindlichem Besitz vom Deutschen Reich eingezogen worden waren.

Dr. Heinrich Nuhn stellt am Donnerstag, 21. Oktober, ab 19 Uhr im Rahmenprogramm der Ausstellung zwei jüdische Gelehrte in einem Vortrag der Volkshochschule vor: Dr. Leopold Neuhaus, letzter Rabbiner im Ghetto Theresienstadt und Landesrabbiner für Hessen 1945/46, und Dr. Siegfried Sommer, Senatspräsident am Oberlandesgericht in Frank-

furt am Main. Auch diese beiden hatten ihre Wurzeln in Rotenburg und mussten zur Entfaltung ihrer Talente ihre Heimatstadt verlassen.

Der Vortrag findet im Multifunktionsraum des Heimatmuseums in Rotenburg, Schlossgasse 4, statt.

## Eintritt frei

Der Eintritt zur Ausstellung in der Verwaltungsfachhochschule ist frei. Sie ist montags, dienstags und donnerstags von 8 bis 18 Uhr, mittwochs von 8 bis 20 Uhr und freitags von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Anmeldungen zu Gruppenführungen nimmt Wolfgang Hein ([Wolfgang.Hein@szrof.hessen.de](mailto:Wolfgang.Hein@szrof.hessen.de)), Studienzentrum der Finanzverwaltung und Justiz, unter der Telefonnummer 06623/932-126 von Montag bis Freitag in der Zeit von 9 bis 12 Uhr entgegen, (ank)

DOKUMENTE I und II

## HINTERGRUND

### Fund weiterer alter Akten

Unbeachtet standen einige Akten des Rotenburger Finanzamts aus der Zeit des Nationalsozialismus bis Anfang dieses Jahres im hinteren Teil der Bibliothek der Landesfinanzschule im Schloss. Vermutlich waren sie bei der Verlagerung des Finanzamtes auf den Dickenrück in der Bibliothek eingelagert worden.

Im Vorfeld der Ausstellung im Studienzentrum erinnerte man sich an die Akten, konnte sie aber nicht mehr in die Schau einbeziehen, die seit 12. März läuft. Die Papiere befinden sich nun im Hessischen Staatsarchiv und werden dort ge-sichtet, (ank)